

Die Jagd aus der Sicht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Hans-Günter Gruber^{1*}

Wild ist ein integrierender Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Jagd und nachhaltige Waldwirtschaft sind keine Gegensätze! Ja, Wald und Wild sind ohne ihre vernetzte Existenz gar nicht vorstellbar. Diese Symbiose muss auch in Anbetracht der stark steigenden Bedürfnisse an der Nutzung der Landschaft und den immer enger werdenden Lebensräumen im Gleichgewicht bleiben! Die Wahrung dieses Grundsatzes sind wir schon nach unseren verfassungsrechtlichen Grundlagen der Umwelt, uns selbst, aber auch den kommenden Generationen schuldig!

Wald- und Jagdpolitik handeln in erster Linie von den menschlichen Bedürfnissen, deren Befriedigung nachhaltig mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang zu bringen ist. Wenn dieser Grundsatz ernst genommen wird, dann ist die Zeit emotional geführter Stammtischdiskussionen über zu viel Wild und zu wenig Wald der Vergangenheit zuzuordnen! Sinnvolle Lösungsansätze lassen sich nur in einem einvernehmlichen, partnerschaftlichen Miteinander aller Nutzergruppen erreichen.

Es ist daher als besonders wertvoller Fortschritt zu sehen, dass neue Bewertungsmaßstäbe für den Wildeinfluss einvernehmlich zwischen Spitzenvertretern der Jagd und des Forstwesens gefunden werden konnten. Eine gemeinsame Ergebnisevaluierung kann und soll nun zu den regional jeweils am besten geeigneten Lösungsansätzen führen! Dort wo ein Schadensausgleich künftig als Notwendigkeit gesehen wird, soll jedenfalls der Präventionsgedanke vor dem auch aus der Bundesverfassung legitimierten Grundsatzes des vermögensrechtlichen Ausgleichs stehen!

Jagen heißt, im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehend, in natürliche Abläufe nach dem jeweils aktuellen Stand des Wissens und der Technik regelnd einzugreifen und damit eine hohe Verantwortung wahrzunehmen. Die waidgerechte Jagd fordert neben der individuellen Weiterbildung jedes Jagdkollegen - jeder Jägerin, gemeinsame Strategieentwicklungen und Handeln der gesamten Jägerschaft, der Grundeigentümer, Landnutzerguppen und nicht zuletzt der zuständigen Behörden. Maßnahmen mit hoher positiver öffentlicher Außenwirkung, wie Jagdpädagogik, die Teilnahme an Veranstaltungen aber auch die an Bedeutung zunehmende Direktvermarktung von Wildbret sollen verstärkt wahrgenommen werden. Durch den Verkauf dieser hochwertigen Lebensmittel werden selbstverständlich auch die betrieblichen Einnahmemöglichkeiten auf allen Ebenen gestärkt.

In Anbetracht knapper werdender Ressourcen ist die Steigerung der Effizienz im Bereich der Verwaltung weiterhin Gebot der Stunde. Ungeachtet der im Zuge der Verfassungsreform zu regelnden Kompetenzfragen, erscheint es dringend notwendig, bundesweite Harmonisierungsschritte auch im Jagdrecht rasch voran zu treiben.

Nicht zuletzt sind das Hochhalten der jagdlichen Ethik in der Praxis und die Weitergabe des Fachwissens an die Jungjäger und Jungjägerinnen ein besonderes Anliegen.

Der Veranstaltung darf ich ein gutes Gelingen und viel Erfolg wünschen und sowohl ein kräftiges Waidmanns Heil als auch ein forstliches Glück Auf aussprechen!

¹ Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Stubenring 1, A-1012 WIEN

* Ansprechpartner: Sektionschef Dr. Hans-Günter GRUBER, hans-guenter.gruber@lebensministerium.at